

Die Gewöhnliche Hasel (*Corylus avellana* L.)



Männliche (Kätzchen) und weibliche Blüten
(rote Narben) der Hasel (*Corylus avellana* L.),
Foto: G. Brandstätter

Die Hasel ist ein winterkahler, 1-4 (-20) m hoher Strauch, selten ein kleiner Baum. Ihr Stamm ist durch eine glatte, glänzende, rötlich- oder weißlich-graue Rinde geschützt. Die Laubblätter sind am Grund etwas herzförmig, oberseits zerstreut und unterseits auf den Nerven behaart. Sehr früh im Jahr von Februar bis April entfalten sich die Blüten der Hasel. Die männlichen Kätzchen werden schon im Vorjahr angelegt. Lange vor dem Laubaustrieb reift der Pollen und wird durch den Wind verweht. Wegen der zeitigen Entwicklung im Frühjahr gehört die Hasel zu den wichtigsten Pollenlieferanten der Bienen. Von den weiblichen Blüten ragen nur die roten Narben aus den Knospen heraus. Die Haselnüsse reifen im September oder Oktober. Ihre Ausbreitung erfolgt durch die Schwerkraft und später als Rollfrucht. Auch die Speicherverbreitung durch Tiere wie Eichhörnchen oder Haselmäuse spielt eine große Rolle.

Die zur Familie der Birkengewächse (*Betulaceae*) gehörende Hasel kommt in Österreich in allen Bundesländern als Bestandteil von Gebüsch, Edellaubwäldern und deren Säumen vor.

Die Kultur der Haselnuss ist schon seit dem Altertum bekannt. Haselnüsse werden roh gegessen oder zum Kochen und Backen verwendet. Sie sind sehr vitaminreich und enthalten ca. 58% Fett und 20% Proteine. Der Nährwert der Haselnusskerne ist höher als jener des Fleisches. 20 Kerne reichen für einen Erwachsenen aus, um eine vollständige Mahlzeit zu ersetzen. Aus den Früchten gewinnt man auch feines Öl, das als Speiseöl, für die Ölmalerei und für Kosmetika verwendet wird. Der Tee aus den Blüten unterstützt bei Grippe das Schwitzen, der Tee aus der Rinde wird gegen Fettleibigkeit angewendet. Das Holz ist weich und gut spaltbar, jedoch wenig dauerhaft. Es liefert(e) Korbmacherruten, Spazierstöcke, Fassreifen, Armbrustbögen, usw. und wurde früher auch zur Erzeugung des schwarzen Schießpulvers verwendet.

Im Volksglauben und Brauchtum spielt die Hasel eine große Rolle. Der Ausspruch „Viele Haselnüsse, viele uneheliche Kinder“ weist u. a. auf die Bedeutung als Fruchtbarkeitssymbol hin. Haselsträucher sollen vom Blitz verschont bleiben, was damit begründet wird, dass die Gottesmutter auf der Flucht nach Ägypten unter einer Hasel Schutz vor einem Gewitter fand. Viele Orts- und Flurnamen nehmen auf den allgemein bekannten Strauch Bezug. So bedeutet z.B. Haslach eine Ansammlung von Haselsträuchern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2004_02](#)

Autor(en)/Author(s): Singer Ulrike

Artikel/Article: [Die Gewöhnliche Hasel \(Corylus avellana L.\) 1](#)